Hier wohnen nicht nur Pirole, hier lebt auch eine Biberfamilie – und alle Infos dazu gibts mit der App. Fotos: Urs Jaudas

Wie man in den Wald ruft und warum Efeu unterschätzt wird

Unterwegs in Andelfingen «Naturpfade» heisst eine App, die zu kleinen, feinen Schauplätzen von Artenvielfalt quasi vor der eigenen Haustür führt. Vorsicht: Suchtpotenzial.

Liliane Minor

Es ist so eine Sache mit Naturlehrpfaden. Die Infotafeln sind oft veraltet oder verwittert, was sie beschreiben, entdeckt man doch nicht, derweil quengelt der Nachwuchs – und daheim hat man alles wieder vergessen.

Das ist in Andelfingen anders. Es gibt keine Schautafeln, stattdessen lädt man die App «Naturpfade» aufs Handy und los geht es. Die App zeigt zu Beginn eine Karte mit den zwölf Schauplätzen. Freigeschaltet werden die Informationen allerdings erst, wenn der Nutzer den jeweiligen Standort erreicht hat.

Weil die App ständig auf den Standort zugreift, braucht sie ziemlich viel Energie. Es empfiehlt sich also, ein voll geladenes Smartphone. Oder man prägt sich jeweils den Weg zum nächsten Schauplatz ein und steckt das Handy weg. Das hat den Vorteil, dass man vor lauter Navigieren nicht den Blick in die Landschaft vergisst. Wäre auch zu schade, denn der Thurlauf unterhalb von Andelfingen ist wildromantisch.

Lehrer siedelte Dohlen an

Der Rundgang beginnt beim Wahrzeichen von Andelfingen, der Kirche mit ihren markanten Spitzen auf dem hohen Turm. Dort macht die erste Attraktion mit lautem Rufen auf sich aufmerksam: Es sind die Dohlen, die seit bald 60 Jahren im Turm brüten. Dohlen sind – anders als ihre Vettern in den Alpen – gefährdet und deshalb geschützt. Die Andelfinger Kolonie ist mit etwa 30 Paaren die grösste im Kanton Zürich. Sie geht zurück auf einen Lehrer, der in den 1960er-Jahren mit seiner Klasse Nistkästen in luftiger Höhe anbrachte.

Es ist überhaupt überraschend, wie menschliche Bauten zu Naturrefugien werden können. Die App zeigt das an mehreren Schauplätzen. So auch im künstlichen Tobel unterhalb des Schlosses. Wasser tropft von moosigen Felsen, ein Bächlein sprudelt in einem Kanal. In der schattigen Kühle tummeln sich Feuersalamander, ebenso gedeihen viele Farn-Arten. Zu sehen bekommen wir weder das eine noch das andere, dafür wuchert der Bärlauch umso üppiger.

Ohnehin merken wir bald, dass es für etliche Schauplätze wohl noch etwas früh im Jahr ist. Sie müssen also, liebe Naturfreunde, nicht gleich am Oster-Wochenende in Scharen nach Andelfingen fahren, das würde ohnehin nicht besonders gern gesehen in diesen Zeiten. Von der Blumenwiese beim Schulhaus Hofwiesen ist noch nicht viel zu sehen. Und den Natternkopf, der auf dem Dach einer Tiefgaragen-einfahrt wachsen soll, würden wohl nur Botaniker finden. Die Pflanze blüht erst im Mai.

Dafür entdecken wir eine wunderhübsche violette Blume, die wohl eine Küchenschelle sein muss, eine seltene Anemonenart. Irrtum nicht ausgeschlossen.

Auf jeden Fall öffnet die App der Benutzerin die Augen fürs Kleine und vermeintlich Gewöhnliche. Etwa die Bäume bei der Altener Brücke, die über und über mit Efeu bewachsen sind. Efeu ist nicht nur Versteck und Nistplatz für Buchfinken und Sommergoldhähnchen. Weil Efeu erst spät im Herbst blüht und früh im Jahr Früchte trägt, ist Efeu auch eine unersetzliche Nahrungsquelle für viele Tierarten.

Die App gibt den Weg zu den einzelnen Standorten nicht vor. Wer den jeweils direktesten Weg wählt, legt gut elf Kilometer zurück. Das Velo bietet sich dafür an, allerdings sind einzelne Pfade Naturwege, die schon mal schlammig oder holprig sein können. Wer an jedem Standort die Informationen liest, braucht dafür gut und gern drei Stunden – und an Informationen bietet die App eine Fülle.

Handydialog mit Vögeln

Es gibt zu jedem Standort Fotos, teils auch historische Aufnahmen, zum Beispiel von der alten, inzwischen abgerissenen Verbauung an der Thur. Weiterführende Links enthalten zusätzliche Beschreibungen von Vogel- und Tierarten, die am jeweiligen Standort leben. Besonders attraktiv sind die Vogelstimmen, die man abspielen kann. Und so geschieht es, dass wir am Handy den Ruf eines Pirols abspielen lassen – und unversehens ein echtes Exemplar antwortet. Sehen können wir den Vogel zwar nicht, trotz seiner auffälligen gelb-schwarzen Färbung bekommen ihn selbst Ornithologen nur selten zu Gesicht. Aber immerhin, die Stimme ist unverkennbar.

An diesem Montag ist kaum jemand am Fluss unterwegs. An Wochenenden dürfte das aber anders sein, dann locken die Kiesbänke am Fluss zum Verweilen und Picknicken – nicht nur dann, wenn Seeufer und andere öffentliche Plätze gesperrt sind. Social Distancing ist dann ohnehin angesagt, nur schon aus Rücksicht auf die Natur.

Lanciert wurde die App von der Stiftung Pusch (Praktischer Umweltschutz Schweiz) und dem lokalen Naturschutzverein. Was kleinere und grössere Kinder zusätzlich begeistern dürfte: Für jeden freigeschalteten Standort gibt es Punkte. Wer zusätzlich die Quizfragen löst, erhält weitere Punkte und weitere Informationstexte. Ehe man es sich versieht, ist man vom Level «Igel» über den «Schmetterling» zum «Frosch» aufgestiegen. Und dann ist der Pfad auch schon zu Ende, praktischerweise auf einem Spielplatz. Und was wird jetzt aus all den Punkten? Keine Ahnung. Aber sie wecken Lust auf mehr. Weitere, ähnliche Pfade gibt es in Horgen, in Hünenberg (ZG) und in Zizers (GR).

Andelfingen an der Thur

Grafik: ake

Mitten im Siedlungsgebiet: Eine Anemone.

ZÜRITIPP

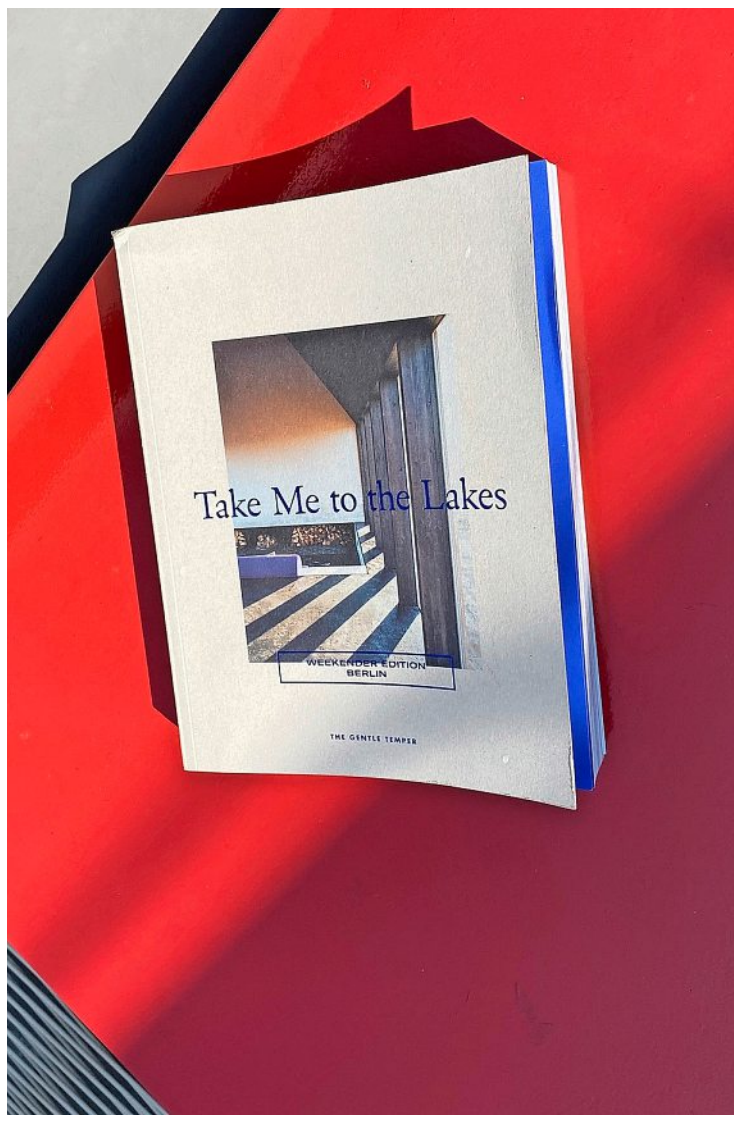

Foto: Priska Amstutz

Reise des Tages

Berliner Umland 50 liebevoll restaurierte Unterkünfte in Brandenburg und an der Ostsee finden sich in diesem Band, alle in Wassernähe. Als Ergänzung liest sich gut der Roman «Unterleuten» von Juli Zeh – aktuell auch als Miniserie beim ZDF.

The-Gentle-Temper-Verlag

WWW.ZUERITIPP.CH

Das Amt

Was man uns fragen kann – und was nicht

Amt für Coronavirus-Fragen Wo «Amt» draufsteht, muss selbstverständlich auch Amt drin sein: Dass viele unserer Leserinnen und Leser von dieser Annahme ausgehen, haben wir in den letzten zwei Wochen mehr und mehr gespürt. Und eigentlich gibt es daran auch nichts auszusetzen: Von ihrer Warte aus betrachtet, tun sie das völlig zu Recht.

Gleichwohl ist da ein kleines Problem, man kennt es unter anderem aus dem Kindergarten: Auch wenn ich da für meine Gspändli im Spiel so tue, als sei ich Automechaniker oder Tropenarzt oder Astronaut, trifft das in Tat und Wahrheit nicht zu. Nein – in der realen Welt bin ich vor und nach dem Klingeln der Glocke noch immer Kindergärtner. Ganz ähnlich ist das auch mit dem Amt: Zu unserem (und hoffentlich auch zu Ihrem) Vergnügen können wir gern so tun, als seien wir eine Art Amt für dieses und jenes. Doch streng rechtlich gesehen, stimmt das halt nicht. Darum wird es brenzlig, wenn uns Fragen erreichen, die korrekterweise offiziellen Gemeinde- oder Bundesamt-Vertretern gestellt werden müssen. Also Sachen wie das da:

«Mein Mann und ich, beide über 65-jährig, wurden nun schon zweimal auf dem Velo darauf aufmerksam gemacht, wir sollten besser zu Hause bleiben! Das verunsichert uns sehr. Wir kommen niemandem nahe. Wir bevorzugen, Velo zu fahren statt zu spazieren, weil ich im Moment Probleme mit meiner Arthrose im Hüftgelenk habe und Velofahren noch gut geht. Müssen wir wirklich zu Hause bleiben? Danke für Ihre Antwort.» (Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen geantwortet, aber wohl war uns nicht dabei). Oder das da:

«Guten Tag, darf ich, falls eine Ausgangssperre verhängt wird, mit meinem Auto zum 2. Wohnsitz fahren und dort für eine Weile bleiben (Tapetenwechsel)?» (Das haben wir nicht beantwortet – wir wollten uns nicht mit einer unqualifizierten Antwort in Verruf bringen.) Darum: Wer seriöse Anliegen seriös geklärt haben möchte, wendet sich an ein richtiges Amt.

Unser Amt ist dafür ziemlich gut, wenn es um so was geht: «Grüezi. Sie, mein Mann hat mich gestern gefragt, ob es in Ordnung sei, wenn er an jenem Tag, an dem er ins Büro zurückkehren dürfe, das Foto von mir und den Kindern temporär von seinem Pult entferne – er sehe uns im Homeoffice grad so oft, dass er danach eine Pause benötige. Irgendwie verstehe ich es, bin aber dennoch betupft. Was meinen Sie? Danke für eine ehrliche Antwort.» Sie folgt nächsten Dienstag – und selbstverständlich wird sie brutal ehrlich sein! *(thw)*

Das Amt ist Ihre Anlaufstelle für Fragen zum (richtigen) Leben in Zürich. Ihre Unsicherheiten sind an unserem Schalter in den besten Händen: das-amt@tages-anzeiger.ch